

VON SASKIA HELMBRECHT

SPRINGE. Bekommt Springe bald einen Wäsche-Abholbus? Das wünscht sich zumindest die Lebenshilfe. „Ziel ist es, dass wir künftig auch sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung anbieten können“, sagt Geschäftsführer Burkhard Luthmann. Konkret geplant sind auch eine Wäscherei und eine Zentralküche in der Tagesförderstätte. Doch die Herausforderung ist groß.

Das Problem: Um Arbeitsplätze zur Eingliederung von Menschen mit Behinderung schaffen zu können – zum Beispiel in Form einer Wäscherei – braucht die Einrichtung eine spezielle Zertifizierung. Doch einige Gesetzesänderungen und Fördererlasse legen der Lebenshilfe Steine in den Weg. „Wir haben einfach zu spät gehandelt – und erleben hier jeden Tag die Auswirkungen der Politik“, bedauert Luthmann. Denn eine klassische Förderung, wie sie es in den vergangenen Jahren für zahlreiche Werkstätten gab, ist seit 2016 nicht mehr möglich. Die Einrichtung muss jetzt andere Wege gehen.

„Ich weiß nicht, ob wir die Zertifizierung wirklich umsetzen können – die finanzielle Förderung ist derzeit noch unklar. Jetzt müssen wir überlegen, welche Risiken wir eingehen, denn wir kommen immer wieder an die Grenzen wirtschaftlicher Machbarkeit“, so Luthmann.

Trotz aller Hürden: Die Lebenshilfe will an dem Traum, eine eigene Wäscherei zu eröffnen, festhalten. Im Januar sollen weitere Gespräche mit dem zuständigen Landesamt stattfinden. „Man kann sich auf nichts einstellen, Fördermittel laufen auch schnell wieder aus – ohne dass es kom-



Im Essensraum sind die Bewohner der Tagesförderstätte zusammenkommen..

FOTOS: HELMBRECHT/MISCHER

muniziert wird“, kritisiert die Vorsitzende Regine Melzer-Krieger.

Die weiteren Pläne der Lebenshilfe im Überblick:

Zertifizierung der Küche

Trotz allem hat die Lebenshilfe im vergangenen Jahr einiges bewegen können: Im März konnte die Küche zertifiziert werden (wir berichteten). Etwa 65 Betreute und Mitarbeiter der Einrichtung sowie 30 Schüler der benachbarten Janusz-Korczak-Schule werden seitdem mit Essen versorgt. Ab Februar werden außerdem montags 45 Jugendliche des Otto-Hahn-Gymnasi-

ums beliefert. „Wir legen hier Wert auf eine klassische Küche, Fertiggerichte werden vermieden, alles wird selbst gemacht“, betont Luthmann. Und: Die Produkte kommen aus der Region – und das soll auch auf den Speiseplänen stehen, um Schülern einen bewussteren Umgang mit Lebensmitteln näherzubringen. Auch eine Schule in Laatzen hat schon angefragt. „Wir hoffen noch auf viele weitere Interessenten“, so Luthmann.

➔ Auch das Otto-Hahn-Gymnasium soll mit Essen versorgt werden

„Wir wollen auch nachts einen Mitarbeiter einsetzen, sodass auch Personen mit einem etwas höheren Unterstützungsbedarf das Betreuungsangebot nutzen können“, sagt Luthmann. Die Gespräche mit dem Land laufen, damit die Einrichtung zusätzliche Plätze schaffen kann. „Unser oberstes Ziel ist es, den Bewohnern ein normales Wohnen zu ermöglichen“, ergänzt Strunkmann.

Neues Beratungsbüro

Eröffnen will das Team auch eine Beratungsstelle in der Fußgängerzone. „Dort wollen wir Interessierte über Betreuungsangebote informieren, bei Anträgen unterstützen und aufzeigen, welche Ansprüche geltend gemacht werden können.“ Voraussetzung ist aber, dass das Team auch für dieses Projekt Fördermittel erhält.

Tagesangebot für Ältere

Gerade einmal wenige Tage alt ist die Öffnung eines Tagesangebots für Menschen mit Behinderung im fortgeschrittenen Alter – als Reaktion auf den demografischen Wandel.

Angeboten werden unter anderem Gymnastik, Musik und Tanz oder therapeutisches Reiten. Fünf Springer nehmen das Angebot bereits in Anspruch.

Briefmarkensammeln

Im Rahmen des Projektes „Ehrenamt“ von der Aktion Mensch will die Lebenshilfe mit jungen Erwachsenen aus ihrer Tagesförderstätte Briefmarken sammeln, „um das soziale Umfeld zu erschließen“, sagt Luthmann. Unter dem Motto „Sammelsinn – sinnvolles Tun, gut für die Umwelt“ sollen die Bewohner gemeinsam mit Ehrenamtlichen einzelne Behörden besuchen und dort Briefumschläge einsammeln, die Marken sollen anschließend an die Bethel-Stiftung geschickt werden. „Eine Stelle, die seit Jahren mit den Marken Arbeit für behinderte Menschen schafft“, sagt Luthmann.

Integrative Kita

Ein großer Wunsch der Lebenshilfe bleibt eine integrative Kindertagesstätte. „Damit könnten wir vielfältige Betreuungsangebote für Menschen ohne und mit Behinderung im Verständnis einer inklusiven Gesellschaft anbieten.“



Wegweiser: Bei der Lebenshilfe stehen Veränderungen an.

Wohnen im Sozialraum

Außerdem konnte das Team im Oktober vergangenen Jahres eine Vierer-Außenwohngruppe in der Kantstraße eröffnen. „Die Bewohner unseres Wohnheims konnten soweit gefördert werden, dass sie selbstständig dort leben können“, freut sich Wohnbereichs-Leiter Jens Strunkmann. Das Besondere: Die Wohnung ist jetzt barrierefrei; die Stockwerke sind mit einem Fahrstuhl erreichbar. Finanziert wurde das Wohnprojekt von der Aktion Mensch für drei Jahre. Jetzt plant das Team, eine weitere Außen-